

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 106.

Dinstag am 9. Mai

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil

Se. P. P. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April dem Statthalter für Nieder-Oesterreich, Dr. Jos. Wilhelm Emingger, und dem Statthalter für Tirol und Vorarlberg, Kajetan Grafen v. Bissingen, als Rittern des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, die geheime Rathswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. P. P. apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß Joseph Graf Auersperg zu Laibach das Ehrenkreuz des Johanner-Ordens tragen dürfe.

Se. P. P. apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. die am Kollegiatkapitel zu Novigno erledigte Chorherrnstelle dem Kooperator bei der Kollegiat-Pfarrkirche all dort, Dominik Quarantotto, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. P. P. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. den Domscholaster an der St. Pöltner Kathedrale, Dr. Severin Gregor, zum Schulen-Oberaufseher der Diözese St. Pölten allergnädigst zu ernennen geruht.

Verordnung des k. k. Ministers des Innern vom 30. April 1854,

enthaltend die Uebergangsbestimmungen für die zu Folge Allerhöchster Entschliessung vom 16. April l. J. angeordnete Aktivierung der neu organisirten politischen Landesbehörden in den Kronländern Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol, Steiermark, Kärnten, Krain, Kroatien mit Slavonien, für das Küstenland, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, der Bukowina und in Siebenbürgen, so wie der Kreisbehörden des Lemberger und Krakauer Verwaltungsgebietes mit dem 29. Mai l. J.

Se. P. P. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April l. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die politischen Landesbehörden für Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol, Steiermark, Kärnten, Krain, Kroatien mit Slavonien, für das Küstenland, Böhmen, Mähren, Schlesien, die beiden Verwaltungsgebiete Galiziens, die Bukowina und für Siebenbürgen, dann die Kreisbehörden in den Verwaltungsgebieten von Lemberg und Krakau, mit dem 29. Mai l. J. in Wirksamkeit gesetzt werden.

Als grundsätzliche Uebergangsbestimmungen dafür haben zu gelten:

Die genannten politischen Landesbehörden haben mit dem angeführten Tage in die Ausübung des mit den Allerhöchsten Bestimmungen über die Einrichtung und Amtswirksamkeit der Statthaltereien und Landesregierungen vom 14. September 1852 vorgezeichneten Wirkungskreises und insbesondere in die Funktionen der bisherigen Landes-Schulbehörden einzutreten.

Die dermal bestehenden Bezirkshauptmannschaften, die Vize-Gespanschaften in Kroatien und die Bezirksämter und Unter-Bezirkskommissariate in Siebenbürgen haben in der bisherigen Amtswirksamkeit bis zu ihrer Auflösung, beziehungsweise bis zur Einsetzung der neuen Bezirksämter zu verbleiben.

Die bestehenden Kreisregierungen, Obergespanschaften und Distriktsämter haben sofort jene Agenten ihres bisherigen Geschäftsbereiches, welche dem

Wirkungskreise der neuen Statthalterei nicht zufallen, namentlich ihren Beruf der Unterbehörden und die Vermittlung des Geschäftsverkehrs zwischen denselben und der Statthalterei, bis zur erfolgenden Auflösung mit dem Zeitpunkte der Aktivierung der Kreisbehörden beizubehalten.

In Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Kärnten, Krain und Schlesien, wo die bisherige Statthalterei zugleich auch die Funktionen einer Kreisregierung verrichtete, hat die neue politische Landesbehörde dieselben auch noch fernerhin bis zur Aktivierung der neuen Kreisbehörden und beziehungsweise Bezirksämter fortzusetzen.

Im Lemberger und Krakauer Verwaltungsgebiete insbesondere werden gleichzeitig mit der politischen Landesbehörde auch die Kreisbehörden in die Ausübung des, mit den bezüglichen Allerhöchsten Bestimmungen vom 14. September 1852 vorgeschriebenen Wirkungskreises mit der Anordnung eingesetzt, daß dieselben bis zur weiteren Durchführung des politischen und gerichtlichen Organismus auch alle jene Angelegenheiten zu besorgen haben werden, welche außerdem im bisherigen Wirkungskreise der Kreisämter gelegen waren, und nicht allenfalls in den gegenwärtigen der politischen Landesbehörde übergehen.

B a d h.

Von der k. k. Entlastungs-Fonds-Direktion für Krain sind im Laufe der Monate März und April l. J. 108 Stück Schuldverschreibungen des Entlastungs-Fondes, im Betrage von 112.110 fl., ausgefertigt und zur Ausfolgung an die Berechtigten angewiesen worden.

Im Ganzen sind bisher 2001 Stück Schuldverschreibungen von 2.604.050 fl. ausgestellt und hinausgegeben worden.

An Haupt- und Verzichtsquittungen für vollständig bezahlte Entlastungs-Capitale sind im Laufe der gedachten zwei Monate 1022 Stücke, im Ganzen aber bisher 10.126 Stück ausgefertigt und an die Verpflichteten ausgefolgt worden.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direktion für Krain.

Laibach den 3. Mai 1854.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

K. — Laibach, 8. Mai. „Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus“ — ist eine in der Journalistik beliebte Phrase, die bisweilen den eben zirkulirenden Gerüchten einen gewissen Nimbus verleihen soll. Die Zeit der Gerüchte ist aber gewöhnlich jene, die an Thaten arm ist, was wir von der gegenwärtigen eben nicht sagen können, obwohl die Gerüchte wie Pilze aus der Erde hervorschießen. Es ist bereits ausgesprochen worden, daß Gerüchte nur mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, und daß denselben nur ein höchst bedingter Glaube zu schenken ist; deßungeachtet theilen wir die wichtigsten — natürlich ohne irgend eine Bürgschaft oder Verantwortlichkeit für dieselben zu übernehmen — und zwar nur aus dem Grunde mit, weil sie mitunter die Stimmung jener Gegenden, aus denen sie stammen, kennzeichnen. — So lasen wir im gestrigen „Wanderer“ von der Aufstellung eines russischen Armeekorps in der

Stärke von 70.000 Mann an der Gränze gegen die Bukowina und Siebenbürgen; eine Nachricht, die der Correspondent des besagten Blattes als eine „verbürgte“ bezeichnet, die wir jedoch in den heutigen Journalen nirgends finden. Auch die Nachricht wegen der Aufhebung der Neutralität Persiens zu Gunsten der Pforte, die das „Journal de Constantinople“ im frommen Wunsche brachte, ist durch einen Bericht von sehr achtbarer und vollkommen verlässlicher Seite (Oesterreichische Korrespondenz) bedeutend in Zweifel gezogen worden, da die Regierung des Schach in diplomatischer Weise erklärt haben soll, in dem obwaltenden Kriege eine strenge Neutralität beobachten zu wollen.

Ob und in wie weit sich die telegraphische Depesche der „Presse“ aus Wididin v. 3. d.: „Türken Krajowa besetzt; Russen zurückgeschlagen, auf Isaktschi; — Türken rücken auf Babadagh; — Bessarabien 6000 Türken debarckirt; —“ bestätigen wird, lassen wir hingestellt. Die Besetzung Krajowa's ist wahrscheinlich; die übrigen Nachrichten aber ließen sich, wie das genannte Blatt selbst ausspricht, nur durch eine große Schlappe der Russen erklären, sonst ist ein Zurückweichen der Russen, und ein solches Vordringen der Türken in der Dobrudscha nicht denkbar. Noch ungleich wichtiger, bemerkt weiters die „Presse“, wäre der Landungsversuch der Türken in Bessarabien, welches nichts anderes zum Ziele haben könnte, als ein Corps, freilich von etwas mehr als 6000 Mann, der russischen Hauptarmee an den Donaummündungen in den Rücken zu werfen, und dieselbe von allen Verbindungen mit den Proviandmagazinen Südrusslands abzuschneiden. Eine gänzliche Räumung der großen Walachei wäre der unmittelbare Erfolg des Gelingen dieses kühnen Versuches. — Daß die Russen bei Cernavoda eine Schlappe erlitten haben, bestätigt sich, und ist sogar die Verbindung zwischen Silistria und Rassofo wieder hergestellt worden; ob aber diese Schlappe so entscheidend sei, daß die obigen Gerüchte darin eine Bestätigung fänden, ist sehr zu bezweifeln. Die nächsten Tage müssen uns weitere Berichte aus der Dobrudscha bringen.

Nächst diesen bedeutungsvollen Nachrichten ist es die stets wachsende Aufregung unter den Gräko-Slaven in türkisch-Serbien und Albanien, welche die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Pforte in Anspruch nimmt, die nun ohne Unterbrechung alle disponiblen Truppen nach Pristina, Monastir und in die Provinzen Epirus und Thessalien dirigirt. Auch aus Bosnien sprechen die Berichte von einer Gährung, die nicht ohne Berücksichtigung gelassen werden kann.

Frankreich und England sind in fortwährender Rüstung begriffen, die Expeditionen werden verstärkt. Aus Preußen heben wir den Rücktritt des Kriegsministers Bonin hervor, der in der Kredit-Commission bekanntlich das Zusammengehen Preußens mit Rußland mit dem Verbrechen des Vaternordes verglichen hat. Ein Correspondent der „Ost. Post“ sagt, daß in Berlin diese Thatsache allgemein als das Werk der russenfreundlichen Partei angesehen wird, die ihm jenen Vergleich niemals verzeihen wird. Weiters fügt das Blatt bei: „Eines weiteren Kommentars bedarf diese Thatsache nicht, da sie für sich selbst spricht.“ — Von den vereinigten Geschwadern in der Ostsee sind keine bemerkenswerthen Nachrichten eingelaufen.

## Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 4. Mai. Die heutige Post brachte vom Kriegsschauplatz an der Donau die folgenden Einzelheiten: Das Ostensachsen'sche Korps ist nunmehr vollständig in die Walachei eingerückt. Dasselbe besteht aus 3 Infanteriedivisionen, einer Kavallerie- und einer Artilleriedivision. Jede Division zählt zwei Brigaden, von diesen je zwei Regimenter. Das ganze Infanteriekorps besteht sonach aus 12 Regimentern Infanterie in einer Stärke von 40000 Mann; dann 2 Uhlanen, 2 Husarenregimentern und 112 Kanonen. Mit den beigegebenen Kosaken ist die Stärke des ganzen Korps 60.000 Mann. — Am 26. wurde in Widin das 10. Bulletin in türkischer Sprache angeschlagen, welches „die Vernichtung des russischen Korps“ in der kleinen Walachei bekannt gibt. Der Feind sei auf schleuniger Flucht und werde verfolgt; die verlassenen Positionen werden von den türkischen Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt. — Aus Varna meldet man, es sei dort eine türkische Flottendivision aus Konstantinopel eingetroffen, welche die Bestimmung hat, die Blokade vor Odessa zu übernehmen, während sich die vereinten Flotten gegen Sebastopol wenden würden. Frachtschiffe kommen fortwährend in großer Zahl aus Konstantinopel an, die Proviant und Munition für die Balkanarmee an Bord haben. — Das Kommando von Kalafat wird mit dem Festungskommando von Widin vereinigt werden, in Kalafat nur eine kleine Truppenabtheilung zurückbleiben; alle Truppen rüsten sich zum Auszuge, um gegen die Aluta zu marschiren. Die Russen stehen jenseits der Aluta, haben aber auch diesseits einige am Flusse gelegene Punkte, darunter Rimnik, besetzt. — Die Redouten, welche die Türken mit vieler Sachkenntniß an der von Massowa nach Silistria führenden Straße und dem dort befindlichen Defilé errichtet haben, wurden wiederholt von den Avantgarden des Lüdewitschen Korps, jedoch bis jetzt vergebens, angegriffen. Das Feuer bei Silistria dauert regelmäßig fort; bis jetzt sind etwa 50 Häuser in Silistria ein Raub der Flammen geworden. Die Russen feuern meistens mit glühenden Kugeln. — In Bukarest macht sich die Ansicht geltend, daß es nach dem vom Fürst Paskeiwitsch geänderten Operationsplane nicht mehr in der Absicht der Russen liege, Bukarest um jeden Preis zu halten. Die an der Straße nach Giurgewo begonnenen Befestigungsarbeiten wurden eingestellt; dagegen werden sie bei Fokschan, der Rückzugslinie für Giurgewo und Oltenitza, mit doppeltem Eifer fortgesetzt.

Ein Schreiben vom 25. April, welches direkt aus dem türkischen Lager hier eintraf, und dem vollen Glaube geschenkt werden kann, bringt eine traurige Schilderung der Lage Silistria's. Die Russen sind Herren der drei Donauinseln bei Silistria, haben auf selben Batterien errichtet und feuern unaufhörlich mit glühenden Kugeln gegen die Festung. Acht Stürme haben die Türken von den Vorwerken der Festung seit Anfang April zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte jedes Mal mehrere Stunden. Die Türken fochten mit Erbitterung und Wuth. Ein großer Theil der Gebäude innerhalb der Festungsmauern ist verbrannt. Das Feuer der Russen wird durch Kanonenboote unterstützt; die türkischen Schiffe, die bei Silistria standen, sind ohne Ausnahme beschädigt.

Berichte aus Bukarest vom 2. Mai lassen dem dort umlaufenden Gerüchte von Räumung der großen Walachei folgende Aufklärung folgen: Fürst Paskeiwitsch hat gleich nach seinem Eintreffen in Fokschan Abänderungen in dem bisherigen Operationsplane des Fürsten Gortschakoff vorgenommen. Die Zerspaltung der Truppen auf einer Linie von 65 Meilen fand seine volle Mißbilligung, und der Rückzug an die Aluta aus der kleinen Walachei wurde anbefohlen. Wenn die Türken die Aluta überschreiten, werden die Russen die Machterspaltung gerne sehen, sich fortwährend zurückziehen, auch Bukarest opfern, aber mit voller Macht den Hauptschlag gegen Schumla führen, und sich durch Einnahme Silistria's die Rückzugslinie nach dem gut besetzten Fokschan sichern.

Nach einem Berichte aus Orsowa vom 2.

d. M. werden die Türken am 3. Mai Krajowa, die Hauptstadt der kleinen Walachei, besetzen, und das Hauptquartier des in der kleinen Walachei operirenden türkischen Armeekorps am 8. Mai dahin verlegen. Am 1. Mai war für die türkische Avantgarde in Radowan, zwei Posten von Krajowa, Quartier angesagt.

Vom Kriegsschauplatz bringt der „Soldatenfr.“ folgenden Bericht: Die Aufregung unter den Gräkoslawen in türkisch Serbien und Albanien ist im Wachsen und die hohe Pforte dirigirt ohne Unterbrechung alle disponiblen Truppen aus Widin, Adrianopel und Stambul nach Pristina (Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Serbien), Monastir und in die Provinzen Epirus und Thessalien. Diese Truppen bestehen nur aus regulären Nizam und Medifs; mit der angeordneten Entwaffnung der Baschi Bozufs geht es indessen nicht recht vorwärts, es werden vielmehr in einem Armeebefehl Omer Pascha's die Feriks (Divisionsgenerale) angewiesen, die irregulären Truppen in den Festungen und in den besetzten Lagern zum Garnisonsdienst und zum Exerzieren anzuhalten, die Ausreißer aber nach der Gefangennahme sofort zu erschließen. Inzwischen ist es vielen albanesischen Desertireuren von der Donauarmee gelungen, ihre Heimat zu erreichen, wo sie der Pascha von Janina gegen die griech. Insurgenten anstandslos verwendet.

Die russ. Truppen in der Dobrudscha sind in Babadagh, Tultscha, Jakttscha, Matschin, Dojan, Hirsowa und Tschernawoda stäffelförmig aufgestellt. Die Positionen werden von den Russen weder besetzt, noch verstärkt; sonderbarer Weise werden die Transporte aus der großen Walachei und aus der Moldau nicht in die Dobrudscha, sondern nach Bessarabien dirigirt; dieß gilt besonders von den Brigaden, welche zum Korps des Generals Osten-Sacken gehören. Der Artilleriepark und die Pontons, welche bei Giurgewo im besetzten Lager placirt waren, wurden gegen Bukarest in Bewegung gesetzt, und da auch auf der Straße von Fokschan nach der walachischen Hauptstadt keine Truppen marschiren, so muß man der Vermuthung Raum geben, daß Fürst Paskeiwitsch den Plan, über die Donau gegen Schumla operativ vorzugehen, ganz aufgegeben habe; die weiteren Vermuthungen wegen der eventuellen Räumung der Donaufürstenthümer wollen wir vor der Hand noch als Gerücht nur andeuten, obgleich sie von drei verschiedenen Berichterstattern gleichzeitig gemeldet wird. In diesem Falle müßten die anglo-franko-türkischen Truppen ihren Feind auf russischem Boden angreifen, und den schon ein Mal geänderten Operationsplan abermals ändern; desto kräftiger müßte der Krieg zur See geführt und vielleicht auch ausgefochten werden.

## Kriegsschauplatz in der Ostsee.

In Riga wurden am 29. April vom Lootsenthurm 3 englische Kreuzer gesehen; dennoch sind 3 Kauffahrteischiffe eingekommen.

Zwei englische Kriegsschiffe haben sich Dünamünde (vor Riga) genähert, wurden aber von den russischen Batterien beschossen und zogen sich zurück. In Reval waren nach dem Ausbrechen des Eises 218 Kauffahrteischiffe eingelaufen.

Die neuesten Nachrichten aus Finnland reichen aus Helsingfors bis zum 20., aus Abo bis zum 21. April. In mehreren kleineren finnischen Häfen hatte sich das Eis gelöst und dieselben waren frei und kommunizirten mit einander.

Die englische Ostseeflotte ist noch immer still vor Elgsnabben, 13 Seemeilen von Stockholm.

Wiederholt wird mitgetheilt, es gewinne doch den Anschein, daß die Alandsinseln von Rußland nicht so ganz aufgegeben worden. Die Befestigungen der großen Insel Ahwenomaa seien verstärkt und Truppen aus Finnland übergesetzt. Eben so unbegründet sei die Behauptung, daß die große Insel Desel (vor dem Riga'schen Meerbusen) von den Russen als unhaltbar desarmirt worden. Desel zählt 40.000 Einwohner; in ihrer Hauptstadt Arensburg fanden früher die Zusammenkünfte der liefländischen Ritterschaft Statt.

Aus Memel v. 1. Mai schreibt die „Ostsee-Zeitung“: Die englische Korvette „Conflict“, welche

bekanntlich bei hohem Seegange ihren Kapitän verloren, ist auf unserer Rhede angekommen und daselbst vor Anker gegangen. Zwei Offiziere der Korvette sind ans Land gekommen. Von den Besatzungen der vier russischen Schiffe, die am 17. April unter englischer Flagge hier eingebracht wurden, befindet sich jetzt nur noch die Mannschaft der Schiffe „Industrie“ und „John“ an Bord der Korvette „Conflict“, die der Schiffe „Catharina Charlotte“ und „Carl Magnus“ ist an Bord eines andern englischen Kriegsschiffes gebracht worden. — Nach hier eingegangener Nachricht soll vorgestern eine russische Bark, die auf der Rhede von Libau gelegen und dort mit Kompletirung der Ladung beschäftigt gewesen sein soll, von einem englischen Kriegsschiff als Prise genommen worden sein.

Aus Riga melden Schiffsnachrichten der „Rostocker Zeitung“ vom 26. April, daß im Riga'schen Meerbusen noch viel Eis lag und einige 20 Schiffe in den Schollen festsaßen. Zwei holländische Kauffahrer sind zu Grunde gegangen; nur von einem rettete man die Mannschaft.

Aus Kopenhagen meldet die „N. P. Ztg.“ vom 2. Mai: „Der Cours des norwegischen Geschwaders unter dem Kontreadmiral Hesselberg, welches den großen Belt passirte, ist nicht Carlscrona, sondern zunächst Lonscrona, innerhalb des Sundes an der schwedischen Küste. Unsere Gewässer, schreibt „Dagbladet“, werden nach allen Richtungen jetzt von französischen, englischen, schwedischen und norwegischen Kriegsschiffen durchkreuzt. Das schwedische Geschwader wird sich dem Vernehmen zufolge mit dem norwegischen vereinigen. Die Zahl der von den Engländern aufgebrauchten russischen Kauffahrer ist jetzt bedeutend. Es befinden sich unter den Preisen auch amerikanische, ja sogar englische (!) Schiffe, welche unter Kottonballen (Baumwolle) Kriegscontrebände in Ladung führten.“

Laibach, 8. Mai.

Zur Feier der Vermählung des allgeliebten Landesvaters, Sr. k. k. apost. Majestät, wurde gestern in Rosenbüchl ein Volksfest, das wegen der regnerischen Witterung nicht früher abgehalten werden konnte, veranstaltet. Zahlreich strömte die Bevölkerung dahin, die in allgemeiner Freude das große Familienfest der Monarchie mitfeierte.

## Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Sr. k. Hoheit der Herzog von Cambridge hat sich zu wiederholten Malen gegen seine nächste Umgebung in den befriedigendsten Ausdrücken über den schmeichelhaften Empfang geäußert, den er am hiesigen allerhöchsten Hofe gefunden, „welcher ihn (dieß sind seine eigenen Worte) tief gerührt habe, und den er zu keiner Zeit seines Lebens vergessen werde.“

In der Audienz der Deputation des lomb.-venet. Königreiches, äußerte Sr. Majestät den Wunsch, sich recht bald mit der Kaiserin nach Venedig zu begeben, um sie die ungewöhnlichen Schönheiten dieser Stadt bewundern zu lassen.

Aus Wien, 28. April, wird der „Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: Wahrhaft ergreifend, bis ins Innerste erschütternd ist der Vortritt der Ungarn und dann später der der Kroaten gewesen. Jene näherten sich, 179 an der Zahl, dem Thron des Kaisers und der Kaiserin, die im ungarischen Kleide war. Der Erzherzog Albrecht führte sie. Man sah unter ihnen den Kardinal-Primas, zwei Erzbischöfe, 11 Bischöfe, zwei Superintendenten; vier Batthyanyi, vier Pallffy, die Szapary, die Csaky, Odescalchi, Keglewich, zwölf Esterhazy, die Szechenyi, Szecheny, die Hunyady, die Karolhy, die Maylath, Apponyi, Almasy, Feszetics, Erdödy, Kolonits, Jostka, 11 Zichy, Nadasdy, Bethlen und andere, Pongracz, Andrássy, Mednyansky. Der Erzherzog-Gouverneur hielt eine deutsche Anrede, welche der Kaiser deutsch erwiederte. Die Majestäten stiegen dann vom Throne herab, und während die Kaiserin längere Zeit mit dem Primas Scitovskiy und dem Fürsten Paul Esterhazy sich unterhielt, richtete der Kaiser gnädige Worte an andere Glieder der Deputation. Schon glaubte man die Szene beendet, als der Kaiser wieder die Stufen des

Throns hinaufstieg und die Deputation, diesmal in ungarischer Sprache, anredete. Die Begeisterung, die seine Worte hervorriefen, ist nicht zu beschreiben. Sie erweckte eine große Ehrfurchung aus der Geschichte Ungarns. Der Kaiser versprach ihnen auch die Kaiserin und Königin bald in ihr Land zu führen, und er sei überzeugt, daß sie dort so aufgenommen sein werde, wie er selbst vor zwei Jahren. Die Freude und der Jubel stiegen nun aufs höchste. In jedem Einzelnen erzitterte jede Faser. Mit einem alten ungarischen Spruch entließ jetzt der Kaiser die Deputation; die Bewegtheit und die Rührung hatten wohl die meisten aus ihr übermannt. Welche Macht des kraftvollen jugendlichen Herrschers über die Gemüther seiner Unterthanen! Das ist die Wirklichkeit, so ist's in Oesterreich, und so verkündet sich Oesterreich für die ernste stürmische Zeit, an deren Beginn wir stehen.

— Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radetzky ist am 4. Abends wieder in Verona eingetroffen.

— Prinz Lucian Louis Bonaparte ist am 3. auf seiner Rückreise nach Frankreich in Mailand eingetroffen.

\* Wien 6. Mai. Das „Journal de Constantinople“ vom 24. April liegt vor uns. Es bringt ein Supplement mit einem freilich nichts weniger als unparteiischen Berichte über das Bombardement von Odeffa, welcher die Verluste der vereinigten Flotte als eben so unerheblich wie die der Russen und jener Seestadt unberechenbar (incalculables) darzustellen sucht. Weiter enthält dieses Blatt angeblich nach Briefen wohl unterrichteter Personen aus Teheran die Meldung, es habe der außerordentliche Abgesandte Rußlands Herr v. Kanikoff zu Tiflis Halt gemacht und den kais. russischen Gesandten am Hofe des Schah, Fürsten von Dolgoruki, mit der peremptorischen, binnen etlichen Stunden zu beantwortenden Anfrage, ob Persien gemeinsam mit Rußland gegen die Türkei zu Felde ziehen wolle, beauftragt. Der Schah, heißt es weiter, habe hierauf durch den Befehl zur Aufstellung eines Armeekorps von 50.000 Mann unter dem Oberbefehle des Kriegsministers Mehemed Khan geantwortet, und man spreche davon, der persische Hof habe sich vorgenommen, die Wiedererstattung der ihm von Rußland zu verschiedenen Zeiten abgenommenen Provinzen zu betreiben. Ob, oder auch nur wie weit diese Darstellung des halbamtlichen Blattes der türkischen Regierung in Wahrheit begründet ist, läßt sich nicht erkennen. Anderweitige Nachrichten aus Persien stimmen bisher darüber überein, daß die Regierung des Schah in diplomatischer Weise erklärt haben soll, in dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte eine strenge Neutralität beobachten zu wollen. (West. Gz.)

Görz, 4. Mai. Gestern fand in Görz das feierliche Leichenbegängniß des Fürsterzbischofs Monsignor Luschn Statt, welchem Se. Excellenz der Herr Abtlatius F. M. L. Baron Gordan und Herr Hofrath Baron Pasolini nebst mehreren höheren Beamten der k. k. Statthaltereie, der hochw. Bischof von Triest und Capodistria, Mons. Legat, die Behörden und die Geistlichkeit von Görz und eine große Menge Leidtragender aus allen Ständen beiwohnten. Der hohe Verstorbene, Sohn eines Landmannes in Unterkärnten, hatte sich, gleich ausgezeichnet durch gründliche theologische Bildung und umfassende Gelehrsamkeit, wie durch wahrhaft evangelische Tugenden, zu den höchsten Würden der Kirche und des Staates — er war Großkreuz des Leopoldordens und k. k. wirklicher geh. Rath — aufgeschwungen und war das Muster eines frommen, menschenfreundlichen und mildthätigen Kirchenfürsten. Die h. Worte beherzigend, sammelte er keine vergänglich Schätze, welche von den Motten zerfressen und von den Würmern zernagt werden, war aber reich an den unvergänglichen, die ihm während seines Lebens und Wirkens allgemeine Verehrung sicherten und seinen edlen Namen in dauerndem dankbaren Andenken erhalten werden. Seine guten Werke folgen ihm nach.

## Deutschland.

Frankfurt, 28. April. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung, der ersten in diesem

Jahr, wurde der neu ernannte königlich hannoversche Gesandte, Graf v. Kielmansegg, eingeführt, und in alle Ausschüsse gewählt, welche durch den Austritt des Generals Jacobi zu ergänzen waren. Das Präsidium legte hierauf zwei durch den englischen Gesandten mitgetheilte Aktenstücke vor, in Betreff des Handels neutraler Schiffe während der Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Rußland. Die Anträge über den Normaletat der Zulagen für das Personal der Genie- und Artilleriedirektion der Bundesfestungen Ulm und Rastatt wurden zum Beschlusse erhoben.

— Der neue Beschlusentwurf über das Vereinswesen ging zur Instruktionseinholung, und bezüglich der Reklamationsangelegenheit des Herrn M. v. Haber genehmigte die Bundesversammlung den Antrag, die Regierungen von Oesterreich und Preußen zu ersuchen, durch ihre Vertreter in Lissabon die portugiesische Regierung um Aufklärung über die Forderung des Herrn v. Haber an dieselbe angehen, und dessen Ansprüche eventuell unterstützen zu wollen.

## Frankreich.

Französische Blätter bringen seit einigen Tagen förmliche Bulletins über das Befinden eines jungen Brunnenarbeiters, der sich in einer der eigenthümlichsten Lagen befindet. Derselbe war mit noch einem Kameraden zu Scull bei Lyon mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt, als die Seitenwände wichen, und sammt dem Gerüste auf sie niederstürzten. Der Kamerad wurde erschlagen, unser Arbeiter aber blieb wunderbarerweise erhalten, indem die eingestürzten Massen eine Art Wölbung über ihm bildeten. Es wurden augenblicklich alle Anstalten ergriffen, um zu den Verschütteten zu dringen. Sobald man die Gewißheit hatte, daß der eine Arbeiter noch lebe, wurden die Anstrengungen verdoppelt. Schon war man demselben ganz nahe, als leider ein neuer Einsturz erfolgte und der Weg vollends versperrt war. Es galt nun eiligst einen andern Weg zu graben. Ingenieure und Sappeure wurden requirirt und arbeiten nun bereits seit mehreren Tagen unausgesetzt an der Befreiung des unglücklichen Gefangenen. Es ist gelungen, ein bleiernes Rohr durch die Erdschichte bis zu ihm hinab zu treiben, durch welches er nun mit der Oberwelt in Verbindung steht und Speise und Trank zugeführt erhält. Die letzten von ihm vorliegenden Nachrichten reichen bis zum 27. April. Er befand sich in seiner unterirdischen Behausung so ziemlich wohl, und der Klang seiner Stimme ließ noch keine Abnahme seiner Kräfte merken. Die Kaiserin Eugenie, die, seit sie von dem traurigen Ereigniß Kunde erhielt, sich für den armen Menschen sehr interessiert, läßt sich Tag für Tag über den Gang der Rettungsarbeiten Bericht erstatten.

## Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Die entschiedene Haltung, welche Oesterreich in der orientalischen Frage durch Unterzeichnung des neuen Wiener Protokolls eingenommen, hat, wie wir es stets erwarteten, trotz der chimärischen Hoffnungen, die Uebelgestimte auf einen verschiedenen Gang der Begebenheiten bauten, hier einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Die türkische Regierung trachtet ihrerseits Alles zu vermeiden, was über ihre aufrichtige Gesinnung gegen Oesterreich Zweifel erregen könnte, so z. B. befindet sich hier seit Monaten ein fremder General, welcher der Regierung seine Dienste angeboten hat, aber trotz des Mangels an fähigen Offizieren, besonders bei der asiatischen Armee, bis jetzt keine Verwendung hat finden können. Man sagt, der Grund hievon sei die hervorragende Stellung, welche er unter den ungarischen Revolutionären seiner Zeit eingenommen hat.

Konstantinopel, 19. April. Das „Journal de Constantinople“ schreibt: „Briefe aus Athen dd. 14. melden, daß die dort befindlichen Gesandten Frankreichs und Englands in einer energischen Note die griechische Regierung aufgefordert haben, binnen 5 Tagen den gerechten Reklamationen der hohen Pforte Recht widerfahren zu lassen, widrigenfalls alle diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden würden.“

Smyrna, 26. April. Am 24. wurde vom österr. General-Konsulate und der hiesigen österreichischen Kolonie die Vermählung Sr. Maj. des Kaisers feierlichst begangen. Am Morgen wurde in der unter österr. Schutz stehenden Kirche St. Maria feierliches Hochamt abgehalten, zu dem sich der General-Konsul, Herr von Beckbecker, mit den Beamten des Konsulates, der Kommandant der Fregatte „Bellona“ mit sämtlichen Offizieren und die österr. Kolonie eingefunden hatten. Im Vorhofe der Kirche war eine Abtheilung der Marine-Infanterie der „Bellona“ mit dem Musikchor der holländischen Fregatte „Doggersbang“ aufgestellt, und dreimalige Salven ertönten, begleitet von dem Donner der Kanonen, der von der festlich geschmückten „Bellona“ wiederhallte. Mittags war großes Diner am Bord des österr. Dampfbootes, das zu diesem Zwecke seine Abreise um 24 Stunden verschoben hatte, veranstaltet von den hiesigen österr. Unterthanen, zu dem der Gouverneur, Ismail Pascha, der österr. General-Konsul, Herr von Beckbecker, und der Kommandant der „Bellona“, Herr von Pörtl, mit seinem Stabe eingeladen worden waren. Eintracht und allgemeine Heiterkeit besetzte dieses patriotische Fest, das mit einem Balle in später Nacht endete.

## Rußland.

Ueber den Vorfall mit der englischen Fregatte „Furious“ liegt jetzt auch der Bericht eines russischen Offiziers aus Odeffa vor. Ihm zu Folge — und seine Angaben werden durch vielfache andere Berichte bestätigt — näherte sich der „Furious“ dem Quarantainen-Molo des Hafens von Odeffa, ohne die Parlamentär-Flagge aufzuhissen. Obwohl der Hafenkaptän bereits den Befehl hatte, die englischen Kriegsschiffe mit glühenden Kugeln zu beschießen, so beschloß er doch, denselben nicht sofort auszuführen, in der Voraussetzung, daß der englische Dampfer vielleicht noch keine Kenntniß von der Kriegserklärung haben möge. Der „Furious“ warf Anker, setzte seine Schaluppe aus und sandte sie mit einer Parlamentär-Flagge ans Land. Der Hafenkaptän schickte sogleich seine Beigeordneten der Schaluppe entgegen, und der Offizier der letzteren erklärte ihm, daß er den französischen und den englischen Konsul suche, worauf er zur Antwort erhielt, daß diese Herren Odeffa schon längst verlassen hätten und deshalb an ihn die Aufforderung ergehen müsse, sich unverzüglich zu entfernen. Die Schaluppe ward sodann, nachdem man die Parlamentär-Flagge von ihr entfernt hatte, wieder an Bord des Dampfers hinaufgewunden. Statt aber die Anker zu lichten, fing man auf der Fregatte an, den Plan der russischen Batterien aufzunehmen. Erst da feuerte man Anfangs 3 blinde Schüsse ab, um den „Furious“ zu warnen, und ließ dann einen scharfen Schuß folgen, welcher eines seiner Räder traf, worauf sich der Dampfer sogleich entfernte.

## Telegraphische Depeschen der „Trierter Ztg.“

Paris, 7. Mai. Dem heutigen „Moniteur“ zu Folge sind die französische und englische Regierung über die Vorichtsmaßregeln übereingekommen, welche der gegenwärtige Krieg erheischen könnte. — Der Kaiser beschließt die Bildung zweier Armeekorps von 100.000 Mann bei Montreuil und von 50.000 \*) bei Marseille. — England hält Truppen in Bereitschaft, so wie Flotten, um die nöthigen Streitkräfte nach dem baltischen oder schwarzen Meere zu befördern.

Kopenhagen, 7. Mai, Abends. Das ganze französische Ostsee-Geschwader ist in den Wingo-Sund eingelaufen.

\* Udine, 6. Mai. Dem befruchtenden Regen folgte Schnee auf Bergen und Reis in Ebenen, nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf das Maulberlaub und mithin auf die Seidenraupenzucht.

\*) Im Original steht 5000 Mann.

## Theater.

— Im hiesigen Theater geben gegenwärtig die beiden Zwerge Jean Piccolo und Jean Petit Vorstellungen, welche sich eines besonderen Beifalles erfreuen.

